

<i>Predigt</i>	
<i>1. Thess 5,1–11</i>	<i>Drittletzter Sonntag des Kirchenjahrs</i>
<i>St. Andreas Hildesheim</i>	<i>8.11.2020</i>
<i>1Thess5,1–6.docx</i>	<i>Pastor Detlef Albrecht</i>

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!*

Ich lese den Predigttext aus 1. Thessalonicher 5:

*1 Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; 2 denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. 3 Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen. 4 Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. 5 Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. 6 So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. 7 Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. 8 Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. 9 Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die*

*Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus, 10 der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben. 11 Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut“ (1. Thess. 5,1–11).*

*Liebe Gemeinde!*

Ist es nicht verrückt, wie diese Formulierung von Paulus in unsere Zeit passt? „Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen.“ Klar: Wer sich jetzt, in Corona-Zeiten, zu sicher fühlt, der gerät schnell in eine Situation, in der man sich ansteckt. Das muss man nicht mal glauben, dass das passieren könnte - das passiert einfach. Die prominentesten Leugner der Pandemie haben sich ja schon angesteckt. Alles Leugnen und Kleinreden hat nichts genützt.

Und der andere Satz von Paulus gilt genauso: „So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.“ Nein, Paulus hatte nicht die Corona-Leugner vor Augen, als er das geschrieben hat, sondern hat es ganz allgemein als Aufruf zur Wachsamkeit gemeint.

Dieser Aufruf war deshalb nötig geworden, weil es zur Zeit des Paulus unter den Christen eine große Enttäuschung gab. Die war so groß, dass sie an den Grundfesten des christlichen

Glaubens gerüttelt hat. Und das lag daran, weil die Christen nun erlebten: Jesus ist noch nicht wiedergekommen, obwohl er es doch versprochen hatte! Und darüber sterben die Menschen hin. Niemand hatte das so erwartet!

Das, was diejenigen, die mit Jesus unterwegs waren, immer fest geglaubt hatten, nämlich: Es wird nach der Auferstehung nicht lange dauern, bis Jesus wiederkommt – das war plötzlich hinfällig. Denn Jesus kam nicht wieder – jedenfalls nicht so, wie sie das erwartet hatten. Wir kennen das jetzt schon, leben inzwischen seit 2000 Jahren mit dieser Erfahrung, und es regt uns nicht weiter auf. Aber damals war das für die Christen ein ziemlicher Knaller. Eine große Enttäuschung!

Die Aufregung war so groß, dass Paulus an die Gemeinde in Thessaloniki noch vor unserem Abschnitt folgendes geschrieben hat: *„13 Wir wollen euch aber, Brüder und Schwestern, nicht im Ungewissen lassen über die, die da schlafen (also: gestorben sind), damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. 14 Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die da entschlafen sind, durch Jesus mit ihm führen. 15 Denn das sagen wir euch mit einem Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und übrig bleiben bis zum Kommen des Herrn, denen nicht zuvorkommen werden, die entschlafen sind“ (1. Thess. 4,13-14).*

Also, mit anderen Worten: Die, die schon gestorben sind, die vergisst Gott nicht, wenn Jesus wiederkommt und damit das Ende der Zeit erreicht ist. Im Gegenteil: Die, die dann noch leben, haben keinen Vorteil gegenüber denen, die schon tot sind. Und das hat Paulus deshalb so deutlich gesagt, damit keine Unsicherheit darüber entstehen konnte, wer denn nun gerettet wird und wer nicht.

2

Ja, wenn sich die Wiederkunft Christi, die alle dringend erwarten, so verzögert, dann heißt es: Nur nicht die Nerven verlieren, sondern wachsam bleiben! Nur nicht sich den Menschen gleichstellen, die keine Hoffnung haben. Und Paulus verwendet starke Bilder, um deutlich zu machen, was er meint: *„Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil.“* Panzer und Helm, das klingt irgendwie militärisch. Und zeigt mir, für wie gefährdet Paulus die junge Christenheit hält. So nach dem Motto: Wenn wir jetzt aufgeben, dann ist alles verloren.

Das klingt schon sehr nach einem Scheidepunkt für das Christentum: Alles oder nichts. Aber offenbar haben sie durchgehalten, sonst gäbe es uns heute nicht mehr. Also, unsere Kirchen, unsere Gottesdienste und uns als Christen auch nicht. Das Christentum hat es an einem wichtigen Wendepunkt seiner

Geschichte geschafft, eine neue Einsicht zu gewinnen und im Leben umzusetzen: Christus ist da, mitten unter uns, auch wenn die ehemals angekündigte baldige Wiederkunft sich noch hinzieht. Sich inzwischen seit 2000 Jahren hinzieht.

Das heißt ja nicht, dass wir die Gegenwart von Christus nicht erleben. Das heißt es nun gerade nicht! Wir haben heute nur mit einer anderen Gegenwart Christi zu tun. Die sich zwar unsichtbar, aber eben doch *spürbar* zeigt. Wo Menschen von einem Wort oder einer Musik ergriffen werden – im Gottesdienst oder anderswo. Wo Menschen angerührt sind, weil jemand etwas für sie tut, mit dem sie nicht gerechnet haben. Oder weil das einfache Lächeln auf der Straße zu einem anderen Menschen diesem sagen kann: Diese Welt ist kein schlechter Ort. Dann ist – so würde ich sagen – Christus mitten unter uns.

3

Der zweite wichtige Satz von Paulus, der mit dem richtigen Zeitpunkt und der Wachsamkeit, bleibt für uns ebenfalls ein Thema. Es gibt genug Zeitpunkte, die man nicht verpassen sollte. Auch in dieser Zeit. Also, ganz aktuell: Wir sollten diesen Zeitpunkt, um die Pandemie wirksam einzudämmen, jetzt nicht verpassen. Da gilt es nun, nüchtern und wachsam zu sein, also ganz so, wie Paulus es schreibt.

Und auch sonst gibt es gerade jetzt Zeitpunkte, die man in dieser Welt nicht verpassen sollte. Die klingen erst einmal weltlich, haben für mich aber alle mit Gott zu tun. Also: Dies ist möglicherweise der letzte Zeitpunkt, um noch halbwegs wirksam gegen den Klimawandel vorgehen zu können. Die Menschen, die jetzt leben und die jetzt ihre Entscheidungen über ihre Lebensweise treffen – also wir!, die entscheiden darüber. Jetzt ist der Zeitpunkt! Und das hat damit zu tun, dass wir Gottes Schöpfung bewahren wollen – und müssen.

Und auch was das Zusammenleben in diesem Land angeht, habe ich den Eindruck: Jetzt ist noch eine Möglichkeit, dem Hass halbwegs wirksam entgegenzutreten. Und für ein Zusammenleben in Frieden und gegenseitiger Toleranz einzutreten. Und das hat damit zu tun, dass wir als Gottes geliebte Kinder in dieser Welt leben und seine Liebe in diese Welt tragen sollen.

4

Und man könnte bestimmt noch ein paar Punkte nennen, auf die es gerade *jetzt* ankommt. Und ganz am Ende steht ein Punkt, von dem ich glaube, dass er uns als Christen vor anderen auszeichnet: Dass wir ganz nüchtern und wachsam mit unserem eigenen Ende rechnen. Die Tendenz, den Tod zu verdrängen, führt eben auch zu einer Sprachlosigkeit in der Gesellschaft. Wir sind diejenigen, die dafür eine Sprache finden. Und die

sich Gedanken machen um die Dinge, die nach diesem Leben auf uns zukommen. Und da fühle ich mich von Paulus ermutigt, mir diese Gedanken zu machen und sie auch an andere weiter zu geben. Denn die Botschaft, die dahinter steht, lautet – ich zitiere wieder Paulus: *„Denn Gott hat uns [...] dazu bestimmt, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus, [...] ..damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben.*

Nüchtern und wachsam in dieser Welt leben, die Herausforderungen annehmen und so klug handeln, dass wir sie bestehen können – das ist das eine, was Paulus uns an diesem Sonntag mit auf die Welt geben will. Getrost in dieser Welt zu leben und darauf zu vertrauen, dass wir in Gott geborgen sind, und zwar im Leben wie im Sterben, das ist die andere Seite unserer christlichen Existenz.

Mit beiden Beinen auf der Erde und mit dem Herz im Himmel – ich glaube, so können wir Christen die Herausforderungen dieser Zeit bestehen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*